

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59 Franz Platten den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. September d. J. den Theologie-Professor an der theologischen Diöcesan-Lehranstalt in Königsgrätz Dr. Johann Soukup zum Ehrenherrn bei dem Cathedral-Capitel in Königsgrätz allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. September d. J. dem Bezirkssecretär Josef Chmelik in Pardubitz, anlässlich seiner Uebernahme in den dauernden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen, pflichtgetreuen und erspriesslichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. September d. J. dem Civilwachmanne Hermann Feldmann in Krakau das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. September d. J. dem am Mayrau-Schachte der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft bei Kladno bediensteten Oberhauer Wenzel Schwarzbach in Duby in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen pflichttreuen Dienstleistung bei einem und demselben Steinkohlenwerke das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser in Rumänien.

Die rumänische Presse bewillkommt einmütig Se. Majestät den Kaiser Franz Josef und feiert den kaiserlichen Besuch als ein Ereignis von hoher Bedeutung und als für Rumänien glückbringend.

Die officiöse «Bovina Nationala» sagt in einem «Imperator salve!» überschriebenen Artikel: Der Besuch

des mächtigen Herrschers, dessen politische Bedeutung niemand entgehen wird, erfreut und ehrt uns. Er gibt uns gleichzeitig einen Maßstab unserer Entwicklung und unserer Bedeutung als Staat, der mit Vertrauen in die Zukunft blickt und dieses Vertrauen auch allen anderen einflößen kann. Der Kaiser wird von uns die Ueberzeugung mit sich nehmen, dass in entscheidenden Augenblicken unter unseren politischen Parteien jeder Streit aufhört und dass sich Rumänien auf seine tapfere Armee als auf eine feste Grundlage stützen kann.

Die national-liberale «Gazeta» constatirt, dass der Kaiserbesuch einen denkwürdigen Markstein in der Geschichte der politischen Entwicklung Rumäniens bilde. Dieser Besuch — sagt das Blatt — beweist die Wertschätzung, die unser erlauchter Gast für die rumänischen Länder und für den König hegt, und lässt den hervorragenden Platz erkennen, den wir in Europa einnehmen. Wir haben einen bedeutenden Posten auf der Balkan-Halbinsel inne, und durch seinen Besuch bezeugt der mächtige und friedliebende Kaiser, welch großes Vertrauen Europa in unsere Mission setzt.

Die conservative «Indépendance Roumaine» schreibt: Die rumänische Nation feiert in der erlauchten Person Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef nicht nur den mächtigen Monarchen, der uns die große Ehre erweist, zu uns zu kommen, sie begrüßt in ihm auch den steten und aufrichtigen Freund der freien Entwicklung der Völker der Balkan-Halbinsel und das ruhmreiche Oberhaupt des großen Nachbarstaats, der gegen den jungen rumänischen Staat ein fortdauerndes Wohlwollen bewiesen hat.

Der gleichfalls conservative «Timpul» constatirt, dass die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef einen Waffenstillstand zwischen den verschiedenen politischen Parteien Rumäniens hergestellt habe, und fügt hinzu: Der Besuch des erlauchten Kaisers, der im Verlaufe seiner glücklichen Regierung den Völkern, die unter seinem Scepter leben, so viele Beweise seines Edelmutts gegeben hat, zeigt uns, dass Se. Majestät den Wert unserer Freundschaft zu schätzen weiß. Auch wir können solch einen erlauchten Gast nicht anders empfangen, als mit Freude und Enthusiasmus.

Die Wiener Blätter heben mit warmen Worten die Bedeutung dieser Tage hervor. Die «Presse» sagt: Die Theilnahme Sr. Majestät des Kaisers und der ihm befreundeten Könige von Rumänien und Serbien

an der Eröffnung des Schiffahrtskanals am Eisernen Thore hat in weisevoller Weise die Solidarität der Interessen der Donau-Staaten zum Ausdruck gebracht. Die Monarchie der Habsburger hat den Werken ihrer Culturmission im Osten ein neues, bedeutungsvolles Denkmal beigefügt. . . . Die Wacht an der Donau ist behütet. Sie steht unter dem Schutze der Freundschaft, welche die österreichisch-ungarische Monarchie mit dem Königreiche Rumänien verbindet, eine Freundschaft, die mit den Besuchen unseres Kaisers in Bukarest und Sinaia, wie mit dem festlichen Empfange unseres Kaisers so sympathisch bekundet wird. Auch die guten Beziehungen der Monarchie zu Serbien sind in den Trinksprüchen der Monarchen klar zum Ausdruck gekommen.

Das «Fremdenblatt» schreibt: Die Fahrt Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef durch das rumänische Königreich ist nur eine neue, herzerhebende Bekräftigung desselben, die Völker vereinigen und beglückenden Strebens. Wenn die Wehrmänner der auf dem Blutselde bewährten Armee Rumäniens mit freudigem Stolze vor dem prüfenden Auge des ersten und ritterlichsten Kriegers Oesterreichs erscheinen, so bezeugt das rumänische Volk in den Herzensgrüßen, die es unserem Monarchen entgegenendet, in den Jubelrufen, mit denen es ihn auf allen Pfaden und Straßen empfängt, dass es mit seinem Könige empfindet und in dem ruhmreichen Kaiser den wahren und treuen Freund Rumäniens erkennt und begrüßt. . . . Ähnliche Erinnerungen und Beziehungen ruft auch die Geschichte Serbiens wach. . . . Oesterreich-Ungarn ist ein guter, treuer und friedlicher Nachbar, das hat es allezeit bewiesen; freudig theilt es seine eigenen Vortheile und Errungenschaften mit jenen, die ihm ehrliche Freunde und Nachbarn sein wollen. Der Ruhm, dem Frieden und der öffentlichen Wohlfahrt gebient zu haben, ist ihm kostbar, nur ihn sucht es zu erwerben.

Die «Neue Freie Presse» bemerkt: Oesterreich-Ungarn wünscht und will nichts anderes, als die freie, selbständige Entwicklung der Balkanvölker. Wenn Seine Majestät Kaiser Franz Josef in seinem Toaste in Herulesbad von dem Glücke der Völker sprach, so war dies auch für die österreichische Orientpolitik in hohem Grade bezeichnend. Sie verfolgt keine ehrgeizigen und selbstsüchtigen Ziele, sie enthält sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der jungen Staaten, welche aus dem Humus des türkischen Reiches hervorgewachsen sind und mit kräftigem Triebe in die Höhe

Feuilleton.

Jean Paul der Zweite.

Humoreske von August Fernau.

III.

«Hm, das muß ich mir erst noch überlegen. Aber wie steht es denn nun mit der dritten Dame, und welchen Rath haben Sie den beiden Witwen, die sich Ihnen doch offenbar anvertraut haben, gegeben?»

Der Knabe Jean Paul begann mir fürchterlich zu werden; aber ich war nun einmal in der Nothwehr, log also ruhig weiter.

«Ich rieth den Damen zunächst, die Rückkehr des doppeltgeliebten abzuwarten und dann, falls er sich nicht entscheiden könnte oder wollte, das Los bestimmen zu lassen, eventuell Wappen oder Schrift. — Was aber Madame de Maur betrifft, ich zögerte, denn mir fiel in dem Augenblicke wirklich nichts ein — so muß ich — Sie — zunächst um Ihr Wort bitten, in dieser Beziehung, sowie in der des bereits Mitgetheilten — mich niemals — als Ihre Quelle zu nennen.»

Er gab mir das gewünschte, feste Versprechen. Ich hatte inzwischen Zeit gewonnen, und nun fiel mir etwas ein.

«Die dritte — — ja, haben Sie das denn noch gar nicht bemerkt?»

«Was denn? — Nein, gar nichts,» gestand er aufrecht.

«Die dritte» — ich zögerte nochmals — «liebt Sie selbst.»

Er strich sich mit dem zufriedensten Lächeln den blonden Bart und nickte freundlich.

«Natürlich, natürlich, geahnt hab' ich es ja immer. Aber nun stellen Sie mich ihr auch vor, nicht wahr? Ich lerne dann die Dame näher kennen, und wer weiß, ob sie nicht Stoff bietet für eine niedliche kleine Novelle. Mehr kann sie doch nicht verlangen, als von mir besungen und so berühmt zu werden!»

Wir schieden. Auf meine Flunkerei bildete ich mir allerdings nicht viel ein, aber ich machte mir auch keine zu schweren Vorwürfe. Was konnte schließlich passieren? — Wenn Jean Paul wirklich eine alberne Novelle in dem total unbekannten «Echo de Beyteaux» zum Abdruck brachte, dann war das auch nicht welterschütternd. Warum ließ man denn solche Leute frei umherlaufen! — Ueber die drei Damen beunruhigte ich mich auch nicht, sie waren alle drei für Scherze, sogar etwas gewagte, sehr zugänglich.

Die Dinge entwickelten sich naturgemäß weiter. Ich stellte abends den jungen Mann meinen drei Damen als einen bedeutenden Schriftsteller und Novellisten vor. Sein Französisch war erträglich, sein Aeußeres annehmbar, und da er sich Madame de Maur gegenüber ganz als deren erkorener Liebling gerierte, amüsierten sich die beiden anderen Frauen königlich, indem sie sich scheinbar bemühten, ihn für sich zu gewinnen. Madame de Maur, eine hübsche, etwas schwerhörige Blondine, aber bemüht, die Gehörsschwäche zu verheimlichen, nickte, trotzdem sie Jean Pauls Liebes-

geflüster kaum verstand, lächelnd und wie zustimmend. Dadurch kühner geworden, drückte er ihre Hand, die er küßte, und sah die Dame mit großen Augen an, so daß sie sich etwas ängstlich von ihm zurückzog. Das alles erregte die Heiterkeit der beiden anderen lustigen Französinen, sie neckten den jungen Mann, der schließlich, unfähig, die Scherze entsprechend zu erwidern, aufsprang und mit drohendem Finger den beiden Witwen zurief, daß sie sich vor ihm inacht nehmen sollten, den er kenne alle ihre Geheimnisse. Schallendes Gelächter und die Aufforderung, sein Wissen nur ruhig zu verrathen, war die Antwort.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Salonthür, die in die Vorhalle führte, und der Maler mit dem Mondfischbarte trat, freundlich grüßend, auf die Gruppe zu. Jean Paul erblickte erstaunt den Ankömmling, und zu den zwei Witwen gewendet, sagte er mit starker Betonung:

«Hier, meine Damen, steht Ihr Geheimnis!»

Sämmtliche Augen waren auf ihn gerichtet, aber er blieb selbstbewußt und ruhig wie ein Triumphator. Die Damen schrien vor Lachen und fragten allerhand durcheinander, der Maler aber näherte sich mit seiner großen, starken Gestalt dem Schriftsteller und wünschte sehr gemessen Aufklärung.

«Aufklärung?» sagte dieser, «nichts leichter als das. Sie und die beiden liebenswerten Damen sollen sie mit einem Worte haben. Passen Sie auf, wenn ich bitten darf: — Rocher de Mayel!» rief er, jede Silbe betonend, verbeugte sich und war fort.

streben. Die österreichische Politik verhält sich allen Balkanländern gegenüber gleich.

Das «Neue Wiener Tagblatt» erklärt, der Kaiserbesuch in Rumänien sei die Befestigung eines freundschaftlichen Einvernehmens. Die Einkehr Sr. Majestät des Kaisers im Königsschloß von Bukarest und die freudige Begeisterung, die ihn dort empfangen, finden ihr Echo stromaufwärts bis dahin, wo die Donau österreichisches Gebiet betrete. Eine Erschütterung der europäischen Lage, sagt ferner das Blatt, sei dank der freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu den beiden maßgebenden Balkanstaaten auf absehbare Zeit nicht zu besorgen.

Das «Neue Wiener Journal» spricht die Hoffnung aus, die Kaiserreise von Orsova nach Bukarest werde noch viele Beweise bringen, daß Oesterreich-Ungarn bei den ruhigen Elementen am Balkan in jener Stellung gelte, die es beanspruchen dürfe als Hüter der Gesittung und Vorkämpfer der Ordnung.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» betont, die rumänische Regierung komme ihren internationalen Pflichten loyal nach. Rumänien dürfe auf die aufrichtige Unterstützung unserer Monarchie rechnen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. September.

Die Landtagswahlen in Kärnten fanden gestern mit der Wahl von zehn Abgeordneten aus der Wählerklasse des großen Grundbesitzes ihren Abschluß. — Die Beendigung der Landtagswahlen in Ober-Oesterreich erfolgt am 2. October mit der Wahl von zehn Abgeordneten des großen Grundbesitzes.

Der Finanzminister Dr. R. v. Bilinski hat vorgestern früh seine Reise vom Eisernen Thore nach Wien unterbrochen, um mit seinem ungarischen Kollegen in Budapest bezüglich einiger schwebenden Fragen über einige Details der Verzehrungssteuer zu conferieren.

Wie der «Pester Lloyd» erfährt, wird Finanzminister Dr. Lulacs in wenigen Tagen nach Wien gehen, um im Vereine mit dem Finanzminister Dr. v. Bilinski in mündliche Unterhandlungen mit den Vertretern der Oesterreichisch-Ungarischen Bank einzutreten.

Eine der «P. E.» aus Rom zugehende Meldung constatiert gegenwärtigen Nachrichten, daß die jüngste Anwesenheit des Königs Humbert in der italienischen Hauptstadt keinerlei politische Beweggründe hatte. Der König sei vielmehr ausschließlich zu dem Zwecke nach Rom gekommen, um mit der Regierung und dem Gemeinderathe die letzten Anordnungen für die anlässlich der Vermählung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Helene von Montenegro zu veranstaltenden Festlichkeiten zu treffen. Bekanntlich wünscht der König mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Söhne zahlreicher Familien noch als Gefangene in Schoa weilen, daß das Land sich bei dieser Gelegenheit aller kostspieligen festlichen Veranstaltungen ent-

halte. Das endgiltige Festprogramm dürfte in einer Woche bekanntgegeben werden. Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten werden sämtliche Mitglieder des beim Quirinal beglaubigten diplomatischen Corps Einladungen erhalten, und werden daher alle Botschafter und Gesandten zur Vermählung des Prinzen von Neapel nach Rom zurückkehren.

In Frankreich ist das Cultusressort, wie der Unterrichtsminister Rambaud im letzten Ministerrathe mittheilte, von seinem Ministerium abgelöst und dem der Justiz zugetheilt worden.

Die spanische Botschaft in Wien veröffentlicht die nachfolgenden officiellen Depeschen: Auf der Insel Cuba kam es zu mehreren Zusammenstößen. Die Insurgenten-Chefs Realo und Mirabel sind gefallen. Maceo ist unter großen Verlusten bei Sagua geschlagen worden. Von zwei vom General Melguizo commandierten Colonnen verfolgt, bewegt er sich in der Richtung nach Jorino. — Die von dem Imparcial veröffentlichten alarmierenden Nachrichten von den Philippinen entbehren jeder Grundlage. Man nimmt an, daß es sich da um ein Börsenmanöver handelt. In Wirklichkeit nimmt die Insurrection ab und beschränkt sich nur noch auf einen Theil der auf der Insel Luzon, an der Manila-Bai, gelegenen Provinz Cavite. Die Bewegung auf Bulcao Bulacan ist unterdrückt worden.

Wie man der «P. E.» aus Cetinje meldet, ist kürzlich vermittelst eines fürstlichen Decrets ein weiterer Schritt auf dem Wege der Reorganisation des Gerichtswesens erfolgt. Die Zahl der Kreisgerichte ist von sechs auf zehn erhöht worden, so daß nunmehr jede Nahie einen Gerichtshof erster Instanz besitzen wird. Zu Richtern sind juristisch ausgebildete Personen ernannt worden. Die längst geplanten administrativen Reformen werden zu Neujahr promulgiert werden. Nach denselben werden alle Städte eine autonome Verwaltung erhalten. Die Formation von weiteren drei Bataillons stehender Truppen soll Ende December erfolgen. Zu Commandanten derselben werden Officiere, die in den italienischen Militäranstalten ihre Ausbildung genossen haben, ernannt werden.

Wie man aus Belgrad meldet, verlangt die extreme, um Tausanovic und Gaja gruppierte Fraction der radicalen Partei die Wiederherstellung der suspendierten Verfassung von 1888, auf Grund deren erst die in Aussicht genommene Verfassungsrevision vor sich gehen solle. Diese Forderung scheine der gemäßigten Flügel der Partei nicht gutzuheißen, jedenfalls würde aber die Krone, wie von unterrichteter Seite verlautet, dieselbe nicht annehmen, und dürfte eventuell die neue Verfassung ohne Mitwirkung der radicalen Intransigenten zustande kommen. Die beiden anderen Landesparteien, die liberale und fortschrittliche, haben bekanntlich die Unmöglichkeit, die 1888er Verfassung pur et simple zu restituieren, von jeher erkannt und niemals diese Forderung gestellt.

Die «Nowoje Wremja» schreibt über die in Orsova von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef gehaltene Ansprache: Der Kaiser sprach die

als eine mythische Person voll Sonderlichkeiten bekannt war, eine bedeutende Anweisung auf das Haus Heinrichs und Comp. erhalten habe. Er sagte ihr, daß mit einem Schlage das Kämpfen und Ringen um eine Existenz beendet sei und daß er seine geliebte Marie und seine kleine Lora fortan mit all den Dingen werde umgeben können, die dieses Leben erst schön und begehrenswert machen.

Marie Hartner wußte noch nichts von einem vollständigen Umschwung ihrer Verhältnisse. Sie wußte nicht, daß die Summe, welche ihr Gatte bei dem Bankhause Heinrichs und Comp. in Empfang genommen, nur ein verschwindend kleiner Theil der Schätze war, welche die launige Glücksgöttin ihr plötzlich in den Schoß geworfen. Dunkel Wolf war in Newyork gestorben und hatte sein ganzes großes Vermögen, bis auf 20.000 Dollars, die er einer milden Stiftung überwiesen, seinem Neffen hinterlassen, den er sein Leben hindurch um einer fremden Familie willen vollständig vernachlässigt hatte.

Diese Nachrichten, deren Ueberbringer Walter Friedemann war, machten auf Marie Hartner nicht den erwarteten und gewünschten Eindruck. Wohl mußte sie dem Himmel dafür dankbar sein, der die Zukunft ihres kleinen Mädchens so gesichert, aber die Vorstellung, daß dieses Vermögen ihren Gatten in einen grauenhaften Tod geführt, wehrte jedem Gefühle von Freude über die empfangene Botschaft. Wie ganz anders würde es gewesen sein, wenn er den Genuß dieses Reichthums hätte theilen können. Wie glücklich würde gerade ihn, dessen stete Klage es gewesen war, daß auch der angestrengteste Fleiß ihn nicht befähige, seinen Lieben ein besseres Los zu bieten, diese unverhoffte Erbschaft gemacht haben!

Während Herr Friedemann noch bemüht war, die junge Frau zu trösten, ohne daß er diese Bemühungen von Erfolg gekrönt sah, hörte man in dem Balconzimmer eine Kinderstimme rufen:

Hoffnung aus, daß der neue Beförderungsweg zur Entwicklung und Befestigung der wechselseitigen Beziehungen der Donaufürstenthümer beitragen werde. Wir sehen keinen Grund, in die Freimüthigkeit dieser Kundgebung Zweifel zu setzen. Wenn die den Russen feindlichen österreichischen und deutschen Blätter sich bemühen sollten, derselben einen besonderen politischen Sinn beizulegen, welcher mit der Zusammenkunft der drei Herrscher in Orsova in Einklang stehe, so werden wir uns ruhig auf diese Aussprüche von betheiligter Seite berufen, in der Ueberzeugung, daß die Zusammenkunft einfach das logische Ergebnis der für Oesterreich-Ungarn, Serbien und Rumänien gleich wichtigen Thatsache der Eröffnung des Eisernen-Thor-Canals war. Indem Kaiser Franz Josef sein Glas auf die Wohlfahrt der Donauvölker erhob, hatte er, unserer innersten Ueberzeugung nach, nur das im Auge, was er freimüthig ausgesprochen.

Aus Constantinopel wird aus amtlicher türkischer Quelle gemeldet: Die in englischen Blättern verzeichneten, auf die Person des Sultans bezüglichen Gerüchte beruhen auf gehässigen Erfindungen. Auch gegenüber den aus Athen verbreiteten Meldungen über blutige Zusammenstöße der ottomanischen Truppen mit hellenischen Banden und angebliche Erfolge der letzteren ist größtes Mißtrauen am Platze, da sie fast insgesammt durch authentische Informationen Lügen gestraft werden.

Die «Presse» erhielt von der ottomanischen Botschaft eine Zuschrift, wonach der Inhalt des Telegramms aus Frankfurt, nach welchem 350 Armenier während der Ueberfahrt nach Trapezunt getödtet worden wären, gänzlich falsch ist und als jeder Begründung entbehrend in Abrede gestellt wird.

Wie man weiters aus Constantinopel meldet, ist die kürzlich von dem dortigen Correspondenten des «Newyork Herald» gebrachte Nachricht, daß die Botschafter durch ihre Dragomane die Pforte zu der energischen Unterdrückung der armenischen Bewegung beglückwünschten ließen, vollständig aus der Luft gegriffen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Taufe der jüngsten Erzherzogin.) Aus Ischl wird vom 29. September gemeldet: In feierlicher Weise hat heute vormittags in der kaiserlichen Villa die Taufe der jüngsten Entelin des Kaiserpaars stattgefunden. In früher Morgenstunde trafen hier die Taufpächin Erzherzogin Maria Immaculata mit ihren beiden Töchtern, den Erzherzoginnen Carolina und Maria, ferner Prinz August von Coburg ein. Die erlauchten Gäste begaben sich in die Appartements der Erzherzogin Marie Valerie, in welchen auch Ihre Majestät die Kaiserin weilte, und verblieben daselbst durch längere Zeit. Der Taufact wurde in dem vornehm ausgestatteten Theesalon der Kaiservilla vollzogen. Der Fond desselben war in eine kleine Kapelle umgewandelt, dessen Mittelpunkt der von exotischen Blüthpflanzen in reichem Arrangement umgebene Altar aus der Hauskapelle bildete.

«D, Mama ist nicht da?»

Unmittelbar darauf erschien ein Herr mittlerer Größe, an seiner Hand ein kleines blondhaariges Mädchen von vielleicht sieben Jahren führend, unter dem Eingange. Mit einem raschen Blicke überfah er die Gruppe auf der Veranda, während das Kind, unbekümmert um die Gegenwart eines Fremden, auf die Mutter zueilte, welche es innig in ihre Arme schloß.

«Herr Friedemann,» sagte die Dame, «lassen Sie mich Sie mit einem Manne bekannt machen, dessen Treue für meinen Gatten ich es wohl zumeist danke, daß ich nicht unter der Last des Schicksals zusammengebrochen bin. Herr Herbert Brunner, meines unglücklichen Mannes Compagnon, der in den schweren Tagen alles geordnet, der für den Fortgang des Hausstandes Sorge getragen, der sich meiner kleinen Lora ange—»

«Beschämen Sie mich nicht, gnädige Frau!» unterbrach sie die ungewöhnlich weiche, klangvolle Stimme eines Mannes, auf den Herr Friedemann mit unverhohlenem Interesse blickte. Er hatte ein warmes Gefühl für den Sprecher, dessen aufopfernde Handlungsweise, indem er die Fürsorge für Hartners Witwe und Kind übernommen, ihn mit Achtung erfüllte, daß die bald in ihm das eifersüchtige Gefühl dieser in eine er gegen einen Fremden empfunden, als dieser in eine Stelle getreten war, die seiner Meinung nach niemand anders als er hätte ausfüllen dürfen. Mit einer Beugung gegen Herrn Friedemann fuhr der Sprecher fort:

«Ich habe nur einer einfachen Freundespflicht genügt, die zu üben den Verhältnissen entsprechend nicht schwer war. Ich freue mich, Herr Friedemann, Ihre persönliche Bekanntschaft gemacht zu haben, nachdem ich so oft von Ihnen gehört, nur hätte ich gewünscht, daß wir unter anderen Umständen zusammengetroffen wären.»

(Fortsetzung folgt.)

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Münd.

(4. Fortsetzung.)

Wie würde sie eine Unterredung, wie sie dieselbe begehrte, ertragen? Es war kaum denkbar, daß diese zarte, blasse Frau jene blühende Marie Hartner sein sollte, die seinem Freunde eines Tages thatkräftig zur Seite gestanden hatte.

Seine Gegenwart schien indessen einen belebenden Einfluß auf die Kranke zu üben. Sie hatte sich aus ihrer ruhenden Stellung aufgerichtet und blickte erwartungsvoll auf ihn, den Angekommenen. Dieser überlegte. Ehe er hierherkam, hatte er mit dem Arzte Rücksprache genommen, und dieser hatte ihm die Zusicherung gegeben, daß irgend eine Aufregung eher das Gegenheil hervorrufen, als schädigend auf Frau Hartner einwirken könne. Derselbe hatte in dieser Voraussetzung sich nicht getäuscht.

Die Anwesenheit des Freundes ihres verstorbenen Gatten übte auf die Frau keinen ungünstigen Eindruck aus. Ihre Wangen begannen sich zu färben, ihre Kräfte schienen zu wachsen. Sie hatte sich aufgerichtet, und indem sie mit dem linken Arm sich stützte, ruhte der rechte mit der schöngeformten Hand auf der dunklen Decke. Den Kopf leicht zur Seite geneigt, blickte sie Walter Friedemann mit ihren großen, ausdrucksvollen Augen unverwandt an. Er hatte nie zuvor gesehen, daß die Gattin seines unglücklichen Freundes so schön war, wie sie ihm in dieser Stunde erschien.

Ihr war noch gar nichts von den Dingen bekannt, welche die Welt so lebhaft beschäftigt hatten und das Schicksal Hartners doppelt beklagenswert erscheinen ließen. An dem Tage, als sie ihren Gatten zuletzt gesehen, hatte er ihr nur eine ganz kurze, flüchtige Mittheilung von dem gemacht, was sich ereignet. Er sagte ihr, daß er von Dunkel Wolf, der seit seinem fünfzehnten Lebensjahre in Amerika gelebt hatte und ihr

Die Wände des Salons waren mit rothen Damasttapeten ausgekleidet, welche reichen Goldzierat trugen. Unmittelbar vor dem Altare befanden sich die Bestuhlen der Kaiserin, des Erzherzogs Franz Salvator, der Kinder des Erzherzoglichen Paares, der Erzherzogin Elisabeth und der Erzherzoge Franz Karl Salvator und Hubertus Salvator; in den übrigen Bestuhlen nahmen die Erzherzoginnen und Prinz Coburg Platz. Außerdem nahmen an dem feierlichen Acte theil: die Hofdamen Gräfin Festetics, Gräfin Kornis, Gräfin Altems, ferner Geheimrath Baron Hertel, die Kammerer Baron Kettenburg, Graf Scapinelli, die Hofräthe Professor Braun und Baron Wiberhofer, Bürgermeister Schwandner und der kaiserliche Willen-Inspector Zellner. In einem Theile des Salons war, den Raumverhältnissen desselben entsprechend, das Dienstpersonal postiert. Die hohen Herrschaften wurden beim Eintritt durch den Hofburgparrer Prälaten Dr. Laurenz Mayer und die ihm assistierenden geistlichen Würdenträger Mgr. Seconi und Ehrensdmherren Canonicus Weinmayer empfangen und zu ihren Sitzen geleitet. Der Taufact nahm sodann seinen Anfang. Kammervorsteher Baron Leberer überreichte den in eine kostbare Decke gehüllten Täufling der Taufpater, Hr. k. und k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Immaculata, welche sich unmittelbar vor den Altar begab. Hofburgparrer Mayer vollzog sodann die Taufe, bei welcher die jüngste Erzherzogin die Namen Hedwig Maria Immaculata Ignatia erhielt. Nach Beendigung der Ceremonie fand mittags im Speisesaale der Kaiservilla ein Diner zu zwanzig gedecken statt, welchem außer den anwesenden Mitgliedern des Kaiserhauses die Hofräthe Braun und Wiberhofer, Hofburgparrer Mayer und Ehrensdmherren Weinmayer beigezogen waren.

(Ben die Königin Victoria alles überlebt hat.) Die Königin Victoria hat bekräftigt am 23. September eine Regierungszeit erreicht, die an Dauer alle Regierungen früherer Könige oder Königinnen übersteigt. Nach einer Zusammenstellung des Londoner „Daily Telegraph“ hat die Königin Victoria während ihrer Regierungszeit überlebt: 1.) alle Mitglieder des Geheimen Rathes, die im Jahre 1837 am Leben waren; 2.) alle Peers, die 1837 ihre Titel hatten, mit Ausnahme des Earl of Dornley, der damals 10, und des Earl Nelson, der 14 Jahre alt war; 3.) alle Mitglieder des Unterhauses, die im Jahre der Thronbesteigung der Königin Abgeordnete waren, mit Ausnahme von Gladstone, Charles Wiliers, dem jetzigen Herzog von Northumberland, dem Earl von Menborough, dem Earl von Mansfield und John Temple Leader; 4.) die Königin hat 11 Lordkanzler, 10 Premierminister, 6 Sprecher des Unterhauses, 5 Erzbischöfe von Canterbury, 6 Erzbischöfe von York und 5 Oberbefehlshaber der Truppen gesehen; 5.) sie hat jeden Herzog und jede Herzogin, sowie jeden Marquis und jede Marquise, die 1837 diese Titel hatten, überlebt; 6.) sie hat jedes Mitglied des Jockey Clubs und den Master of Foxhounds, die 1837 florierten, überlebt; 7.) sie hat erlebt 17 Präsidenten der Vereinigten Staaten, 10 Vizekönige von Canada, 17 Vizekönige von Indien und hat in Frankreich an der Spitze der Regierung gesehen 1 König, 1 Kaiser und 6 Präsidenten der Republik.

(Selbstmord eines Gymnasial-Professors.) Der Gymnasial-Professor Jakob Walser in Wien hat sich aus Gram über den Tod seines Sohnes in seiner Wohnung erhängt. Professor Walser stand im 54. Lebensjahre und wohnte im 3. Bezirke, Kollergasse Nr. 6. Sein Sohn war als Assistent auf der Klinik des Professors Fuchs beschäftigt. Er hatte eine glänzende Zukunft vor sich, wurde aber vor zwei Wochen von einem Augenleiden dahingerafft.

(Verhaftung.) Aus Agram wird gemeldet: Hier wurde der Pharmaceut Michael Taisi aus Sib in Serbien verhaftet, welcher dem dortigen Apotheker Kozjak Aktien im Werte von 30.000 fl. gestohlen hatte. Die Papiere wurden noch vollständig bei dem Diebe vorgefunden.

(Institut für Völkerrecht.) Aus Venedig wird vom 29. v. M. gemeldet: Das Institut für Völkerrecht genehmigte die Bestimmung über den Wechsel der Nationalität sowie der Nationalität der legitimen und illegitimen Kinder, ferner der Nationalität derjenigen, deren Vater einem andern Staate angehört als demjenigen, in welchem sie geboren wurden.

(Paganinis Geige.) Vorigen Donnerstag wurde im Rothen Saale des Stadthauses von Genua in Anwesenheit einer gemeinderäthlichen Commission und anderer Honoratioren die Urne geöffnet, welche Paganinis Geige enthält, um an derselben zwei neue Saiten zu befestigen. Hierauf spielte der berühmte Violinist Leandro Campanelli auf dieser Geige „La Campanella“ von Paganini, „Ave Maria“ von Schubert und „Grand Etude“ von Pizzini, während dessen Schülerin, Fräulein D. Lopp, eine Romanze von Rubinstein vortrug.

(Wasserleitung.) Aus Adelaide, 14. August, land der „Post. Bg.“ geschrieben: Am letzten Feiertage großartigsten Wasserwerke der Welt statt — nahezu zwölf Jahre war daran gearbeitet worden, und 10 1/2 Millionen Mark hat es bisher gekostet; es sind die „Happy Valley-

Wasserwerke“, die Adelaide und Vorstädte (mit zusammen fast 150.000 Einwohnern) mit dem hierzulande zehnfach kostbaren Naß zu versorgen bestimmt sind. Die Fangfläche des Wassers ist das oberhalb Clarendon liegende Thal des Onkaparinga-Flusses, ein Gebiet von etwa 170 Quadratmeilen. Hinter dem ersten Fangedamm durchströmt das Wasser einen Tunnel, der nahezu vier Meilen lang und acht Fuß hoch ist und einen bedeutenden Höhenzug durchbricht. Darauf fließt das Wasser in das Happy Valley (glückliche Thal) und fällt hier ein 3000 Millionen Gallonen fassendes Sammelbecken. (Die beiden alten hielten zusammen nur 938 Millionen Gallonen.) Zwei Jahre wird es dauern, ehe das ganze weite Thal in einen stillen Landsee umgewandelt sein wird. Wenn das Becken gefüllt ist, bedeckt das Wasser eine Fläche von 440 Aclern bei 65 Fuß Tiefe. Der große Staudamm besteht aus Marmorblöcken, ist 2645 Fuß lang und 72 Fuß hoch; die Masse der wasserdichten Wand (puddle wall) beträgt 53.000 Kubikyard, die Länge der ganzen Leitung 15 Meilen 4700 Fuß. Die Wasserwerke vermögen täglich 60 Millionen Gallonen zur Stadt zu schaffen.

(Nordpol-expedition.) Dem Kopenhagener amerikanischen Gesandten gieng eine Meldung zu, wonach Lieutenant Peary mit seiner Expedition am 2. August in Godhavn auf Grönland eingetroffen und am 3. August nach Upernivik weitergereist sei. Das Schiff „The Hope“ habe an der Küste von Labrador, in der Davisstraße, durch eine große Menge schweren Treibeises eine Verspätung erlitten und Peary sei wahrscheinlich am 10. v. M. nach Godhavn zurückgereist. An Bord befindet sich alles wohl.

(Ein Eisenbahnstrike.) Reuters Office meldet aus Montreal: Am 28. v. M. abends hat eine große Anzahl von Zugexpeditoren im ganzen Netze der canadischen Pacificbahn die Arbeit eingestellt.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

* Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 30. September.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Fribar.
Anwesend 24 Gemeinderäthe.

Der Bürgermeister theilt mit, daß er anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers die allerunterthänigsten Glückwünsche des Gemeinderaths im Wege des Landespräsidiums zum Ausdruck bringen werde, und lädt den Gemeinderath ein, zu dem in der Domkirche stattfindenden feierlichen Hochamte zu erscheinen.

Die Versammlung nimmt die Mittheilung stehend mit großem Beifalle zur Kenntnis.

Der Bürgermeister gibt ferner bekannt, daß die krainische Sparcasse laut Mittheilung zu Zwecken der Stadtregulierung den bedeutenden Betrag von 75.000 fl. neuerlich bewilligt und sofort flüssig gemacht habe. Der Bürgermeister habe namens des Gemeinderaths hiefür dem Präsidenten den wärmsten Dank ausgedrückt. (Beifall.)

GR. Gogola weist darauf hin, welche bedeutende Beträge der Gemeinderath in jeder Sitzung zu Einlösungszwecken zu bewilligen habe, deshalb müsse das großmüthige Entgegenkommen der krainischen Sparcasse, das sie im Verlaufe des Jahres zweimal betheilt, dem größten Danke begegnen. Es sei daher Pflicht des Gemeinderaths, seinen Dank in würdiger Weise öffentlich zum Ausdruck zu bringen und eine Deputation, mit dem Bürgermeister an der Spitze, an den Präsidenten der Sparcasse zu entsenden, die ihm diese Kundgebung vermittelt.

Der Antrag wird einhellig unter großem Beifalle angenommen.

Der Bürgermeister theilt mit, daß sich das Curatorium der höheren slovenischen Mädterschule constituirt, den Vizebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis zum Vorsitzenden und den GR. Director Subic zum Referenten für die didaktisch-pädagogischen und administrativen Angelegenheiten gewählt hat.

Dem GR. Dr. Gregorič wird ein einmonatlicher Urlaub bewilligt.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verifiziert. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß sämtliche Beschlüsse durchgeführt worden sind.

Es gelangen nun Dringlichkeitsanträge zur Verhandlung.

GR. Dr. Požar beantragt mit Rücksicht darauf, daß der bisher für die Jugendspiele verwendete Platz dem Bicycle-Club abgetreten wurde, und da dieser Platz gegenwärtig mit Material verlegt ist, bei günstiger Witterung jedoch noch einigemal Jugendspiele veranstaltet werden können, den Magistrat zu beauftragen, das Entsprechende zu veranlassen, daß die zu diesem Zwecke in Aussicht genommene Wiese den Directionen der beiden Gymnasien sofort zur Verfügung gestellt werde.

Nach einer kurzen Debatte, an der sich Vizebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis, die Gemeinderäthe Ravnihar und Belkovich betheiligen und nachdem GR. Director Senekovič den Antrag wärmstens unterstützt, wird derselbe angenommen.

GR. Dr. Starč berichtet, daß das Haus Nr. 12 in der Bahnhofgasse unter der Bedingung eingelöst wurde, daß die Räumung desselben sofort zu erfolgen habe. Die Hausbesitzerin hat sich mit Rücksicht auf die vielen ärmeren Bohnparteien, die ihren Unterhalt durch Koststudenten finden, bittlich an den Magistrat um Verlängerung des Termins zur Räumung bis zum 1. August 1897 gewendet, und nachdem der Magistrat ihr Gesuch abweislich beschieden, dasselbe dem Gemeinderathe unterbreitet.

Namens der Bausection beantragt GR. Dr. Starč, dem Gesuche in Hinblick auf die herrschende Wohnungsnoth, und da sich das Haus in gutem Bauzustande befindet, Folge zu geben.

Angenommen.

GR. Turč stellt den Dringlichkeitsantrag, die Polizeisection zu beauftragen, mit Rücksicht auf die häufigen beim Materialverfahren sich ereignenden Unfälle dafür zu sorgen, daß den Fuhrleuten das Sitzen auf den schwer beladenen Wagen untersagt werde.

Der Bürgermeister erklärt, daß es nicht Sache des Gemeinderaths sei, einen solchen Beschlusse zu fassen, daß er jedoch in kurzem Wege das Nöthige veranlassen werde.

Es wird hierauf zur Tagesordnung geschritten.

GR. Svetek berichtet namens der Personal- und Rechtssection über das Gesuch des städtischen Jagdpächters Johann Besel, betreffend das Jagdbrevier in Rakovnik.

Der Antrag der Section, der Magistrat sei zu beauftragen, die Angelegenheit im eigenen Wirkungskreise auszutragen, wird angenommen.

GR. Dr. Majaron berichtet namens derselben Section über das Gesuch der Lucia Duffé um Bewilligung der lastenfreien Abschreibung einiger zum Schlosse Rakovnik gehörigen und abverkauften Parzellen. Dem Antrage der Section entsprechend wird die Abschreibung bewilligt und der Magistrat beauftragt, das Entsprechende zu veranlassen.

Die Anträge der Section über die Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Laibach, betreffend die Entschädigung an die Gemeinde Unterschischka anlässlich der Incorporierung des Tivolischlosses und der dazu gehörigen Parzellen zur Stadtgemeinde, beantragt der Berichterstatter in geheimer Sitzung zu verathen.

Angenommen.

GR. Dr. Požar berichtet namens der Bausection über das Gesuch des Bauunternehmers Gustav Könnies um Bewilligung einer 10proc. Aufzahlung zum Verdienste bei der Ausführung des städtischen Schulhausbaues am Karolinengrunde; nach dem vom Magistrate abgegebenen Gutachten stellt die Section den Antrag, das Gesuch als unbegründet abzuweisen.

Angenommen.

GR. Dr. Starč berichtet namens derselben Section, betreffend die Genehmigung des Nachtragscredits wegen tieferer Ausgrabung des Fundaments beim Baue des neuen Augmentations-Magazins. Dem Antrage der Section entsprechend wird ein Nachtragscredit von 1500 fl. bewilligt.

GR. Klein berichtet namens derselben Section über den Recurs des Grafen Leo Auerberg gegen das magistratliche Decret vom 19. August l. J., die Abapertierung seines Hauses in der Herrengasse betreffend. Nach dem Antrage der Section wird dem Recurse Folge gegeben, die Hausbesitzerin Staubacher mit ihren Ansprüchen jedoch auf den Civilrechtsweg verwiesen.

GR. Gogola berichtet namens des städtischen Wasserleitungs-Directoriums über die Feststellung eines niedrigeren Anbohrungsstarifs bei den Wasserleitungsröhren in der Ziegelstraße. Der Antrag des Directoriums, mit Rücksicht auf die Situation der in der Ziegelgasse liegenden Häuser den Besitzern derselben bei Einführung der Wasserleitung einen 30procentigen Nachlaß für die Arbeiten zu gewähren, wird angenommen.

GR. Subic berichtet namens der Aufsichtssection für die elektrische Beleuchtung über die Vergebung der Verführung von Kabeln, Maschinen zc. für das Electricitätswerk. Die Section hat sich im Einvernehmen mit der Firma Siemens & Halske dahin ausgesprochen, der Firma Schenker & Comp. die Verführung zu übertragen, und hat sich unter einem an die General-Direction der Südbahn um Transportermäßigung gewendet. Die Südbahn hat eine Ermäßigung von 50 pCt. der ungefähr 4000 fl. betragenden Transportkosten mit der Gültigkeit bis zum 1. Jänner 1897 gewährt.

Da inzwischen Umstände eingetreten sind, welche die Transportierung verzögern, wäre der Magistrat zu beauftragen, sich an die Generaldirection der Südbahn wegen Verlängerung der Gültigkeit der Ermäßigung bis zum Ende des Jahres 1897 zu wenden. Die Section stellt diesem entsprechend ihre Anträge, die angenommen werden.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden theils der nächsten, theils der Verathung in geheimer Sitzung vorbehalten.

GR. Svetek interpellirt den Bürgermeister, ob die in der „Laibacher Zeitung“ veröffentlichte Notiz richtig sei, daß in vielen Fialern die Fahrpreistarife fehlen, wodurch das Publicum Uebervorteilungen aus-

gefeht sei, und ob er das Geeignete zur Abstellung dieses Uebels veranlassen werde.

Der Bürgermeister theilt mit, dass er dankbar die Mittheilungen der Tagesblätter über solche Uebelsstände entgegennehme, sich auch sofort die Ueberzeugung verschafft habe, dass jene Notiz den Thatsachen entspreche. Es seien jedoch keine gedruckten Fahrkarten vorrätig, und es empfehle sich vor der Neudrucklegung, den Bericht der Polizeisection, betreffend die neue Fialerordnung, die auch einen neuen Tarif enthalte, abzuwarten; er habe sich an den Obmann dieser Section um Beschleunigung der Vorlage des Berichts gewendet.

Vizebürgermeister Dr. Ritter v. Kleiweis theilt als Obmann der Polizeisection mit, dass die Fialerordnung bereits fertiggestellt worden sei. Da sie jedoch in innigem Zusammenhange mit der Straßenpolizei-Ordnung stehe und bei deren Verathung mehrere Aenderungen notwendig geworden seien, habe die Vorlage eine Verzögerung erlitten. Die Section werde jedoch über beide Vorlagen in einer der nächsten Sitzungen berichten.

GR. Svetel interpelliert ferner den Bürgermeister in betreff der schlechten Beleuchtung der Erjavegasse, der Triefterstraße und einiger Theile der Battermannsallee.

Der Bürgermeister theilt mit, er halte bis zur Einführung der elektrischen Beleuchtung die derzeitige provisorische Beleuchtung der Erjavegasse und Triefterstraße für genügend, hingegen habe er die Beleuchtung der gegen die Schiffschleppenden Allee mit 8 Petroleumlampen angeordnet.

GR. Turl interpelliert den Bürgermeister, warum die Bauarbeiten beim Augmentationsmagazin der Firma Tönnies und nicht an kleinere Unternehmer vergeben wurden.

Der Bürgermeister klärt den Interpellanten auf, dass ja der Gemeinderath in öffentlicher Sitzung die Arbeiten der Firma Tönnies als der billigsten Offerent übergeben habe, nachdem die Ausschreibung vorher erfolgt war und GR. Turl damals keine Einwendungen erhoben habe.

Es folgte sodann eine geheime Sitzung.

— (K. k. Lehrerbildungsanstalten.) In die k. k. Lehrerbildungsanstalt wurden heuer 92 Zöglinge und in die Uebungsschule 90 Schüler aufgenommen. Die Lehrerinnenbildungsanstalt zählt zu Beginn des Schuljahres 1896/97 178 Zöglinge, 3 Besucherinnen des Bildungscurses für Kindergärtnerinnen, 131 Uebungsschülerinnen und 50 Besucher des Kindergartens.

— (Bei der k. k. Prüfungscommission für Volks- und Bürgerschulen) in Laibach beginnen die Lehrbefähigungsprüfungen am 9. November um 8 Uhr.

— (Außerkräftsetzung der aus Anlass der Erdbebenkatastrophe für die Stadt Laibach sowie die Ortschaften der politischen Bezirke Krainburg, Laibach und Stein gewährten Frachtermäßigung.) Die Südbahn hat ihre sämtlichen österreichischen Stationen verständigt, dass die mit dem Erlasse Nr. 5, Z. 493/Cl vom 16. Jänner 1896 bekanntgegebene Frachtermäßigung für Baumaterialien aller Art, welche zur Reparatur und zum Wiederaufbau der durch das Erdbeben beschädigten Gebäude in Laibach sowie in Ortschaften der politischen Bezirke Laibach, Krainburg und Stein bestimmt sind, mit 30. September 1896 außer Kraft getreten ist.

— (Die Adaptierungs- und Reconstructions-Arbeiten bei der Tirmauer Kirche) schreiten rüstig vorwärts. Die beiden Thürme sind bereits aufgebaut und gedeckt — nebenbei bemerkt: stilvoller ausgeführt, — und man ist jetzt mit der Reconstruction des Kirchendaches und der äußeren Mauerwände beschäftigt. Diese Arbeiten werden noch etwa fünf bis sechs Wochen in Anspruch nehmen.

* (Lebensmittelverfälschung.) Wie man uns von vertrauenswürdiger Seite mittheilt, wird auf dem hiesigen Markte von Händlerinnen Margarin an Stelle von Butter verkauft. Margarin ist bekanntlich ein Gemisch von Palmitin und Stearin. Obgleich Margarin nicht gesundheitsgefährlich ist, bildet der Verkauf desselben eine Täuschung der Kunden. Hoffentlich wird eine strenge Controlo seitens der Marktaufsichtsorgane dem Unfuge steuern.

* (Freiheit.) Gestern nachmittags erregte ein Bichelst, der mit einem Kinde auf dem Rade durch die Wienerstraße raste, den gerechten Unwillen aller Passanten. Wir wollen hoffen, dass ihn die Sicherheitswache angehalten und dem lebensgefährlichen Wagnisse ein rasches Ende bereitet hat. Wenn auch die Radfahrordnung noch nicht zu Recht besteht, kann unseres Erachtens immerhin die Strafamtshandlung nach § 431 des Strafgesetzes gegen solche Individuen, deren Freiheit alle Grenzen übersteigt, eingeleitet werden.

— (Sträflings-Fürsorgevereine in den Jahren 1894 und 1895.) Das Verordnungsblatt des Justizministeriums veröffentlicht nachfolgende Mittheilung über den Stand der Thätigkeit der Sträflings-Fürsorgevereine in den Jahren 1894 und 1895. Die im Jahre 1894 thätig gewesen 25 derartigen Vereine zählten 10.171 Mitglieder, welche an Jahresbeiträgen

16.083 fl. 81 1/2 kr. entrichteten; an Subventionen und Schenkungen flossen ihnen 13.947 fl. 65 kr. zu; das Vereinsvermögen betrug mit Ende des Jahres 1894 146.843 fl. 30 1/2 kr. In diesem Jahre haben sich 2017 Individuen an die Vereine gewendet — 1625 wurden der Fürsorge der Vereine gewürdigt. Es wurden 333 in Dienst- oder Arbeitsstellungen untergebracht, 252 mit Kleidern, Werkzeugen und dergleichen betheilt, 45 in Bezug auf die Polizei-Aufsicht der Schutzfürsorge unterzogen, 1289 mit Gelbbeträgen beschenkt und 378 auf andere Weise unterstützt. An Bargebunterstützungen wurden in diesem Jahre 7348 fl. 83 kr. verabsolgt. Außerdem hat der Unterstützungsverein in Wien 5622 fl. 40 kr. und jener in Graz 901 fl. an Familienmitglieder von Verhafteten vertheilt. Im Laufe des Jahres 1895 begannen folgende fünf Vereine ihre Thätigkeit: die Unterstützungs- und Fürsorgevereine für entlassene Sträflinge in Prag und Böhmisches Leipa, die Sträflings-Fürsorgevereine in Steyr und Kralau und der galizische Schutzverein für entlassene Sträflinge, Filiale Stanislaw. Die 30 im Jahre 1895 thätigen Vereine zählten 13.041 Mitglieder, und es betrug die Summe der Mitgliedsbeiträge 20.917 fl. 79 kr., die Subventionen und Schenkungen 17.293 fl. 26 kr., das Vereinsvermögen zu Ende des Jahres 1895: 161.895 fl. 35 1/2 kr. 2150 Individuen wendeten sich in diesem Jahre an die gedachten Vereine, 1842 wurden der Fürsorge gewürdigt, 414 in Dienst- oder Arbeitsstellungen untergebracht, 294 mit Kleidern, Werkzeugen und dergleichen betheilt, 34 in Bezug auf die Polizeiaufsicht der Fürsorge unterzogen, 1423 mit Gelbbeträgen beschenkt und 324 auf andere Weise unterstützt. Die Summe der verabsolgt Bargebunterstützungen betrug 10.146 fl. 76 kr. Ferner hat der Verein in Wien 8405 fl. 40 kr., jener in Graz 684 fl. 21 kr. und jene in Königsgrätz und Brünn kleinere Gelbbeträge zur Unterstützung von Familienmitgliedern Verhafteter angewendet.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 29. auf den 30. v. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns von Haus zu Haus, zwei wegen Vaciens, eine wegen nächtlichen lieberlichen Lebenswandels und zwei wegen Trunkenheit und Unordentlichkeit. Vorgestern abends zwischen 6 und 8 Uhr wurde dem C. S. in der Battermanns-Allee, woselbst er auf einer Bank schlummerte, eine silberne Sachuhr sammt Kette im Werte von 20 fl. durch unbekannte Thäter gestohlen.

* (Todschtlag.) Aus Gurkfeld wird uns berichtet: Am 17. September früh wurde der Besitzersohn Alois Jurešic aus Prasje, Gemeinde Girkje, auf dem Felde unweit der Ortschaft neben einem Aukuruzacker todt aufgefunden. Derselbe wurde in der vorhergegangenen Nacht von den Nachbarn Johann Jasovic, Franz Granic und Andreas Urbanic — welche sich bereits selbst dem Gerichte gestellt haben — erschlagen.

— (Unfall im Bergwerk Idria.) Im Bergwerk Idria erlitt der Scheidejunge Franz Gladnik am 26. September im Dienste einen offenen Bruch des linken Oberarms und eine Contusion des rechten Fußgelenks. Derselbe wollte nämlich unbefugterweise den heruntergefallenen Treibriemen wieder auflegen, um die Austragsvorrichtung des Wiegereßlers in Gang zu setzen, wobei er aber mit der linken Hand zwischen den Treibriemen und die Riemenscheibe gerieth.

— (K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 1. bis 23. September 1896: 985.633 fl., in derselben Periode 1895: 980.051 fl., Zunahme 1896: 5582 fl.; Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 23. Sept. 1896: 32.585.869 fl., in derselben Periode 1895: 31.828.568 fl., Zunahme 1896: 757.301 fl.; Einnahmen vom 1. bis 23. September 1896 per Kilometer 453 fl., in derselben Periode 1895: 450 fl., daher 1896 mehr um 3 fl. oder 0.7 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 23. September 1896: 14.956 fl., in derselben Periode 1895: 14.608 fl., daher 1896 mehr um 348 fl. oder 2.4 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

* (Deutsches Theater.) Die gestrige Wiederholung des geistvollen Schauspiels „Liebele“ von Schnitzler und des Schwanes „In Civil“ von Kadelburg fand neuerlich die beifälligste Aufnahme seitens des Publicums. Wünschenswert und im Interesse der Direction wie auch des Publicums wär's, wenn Wiederholungen von Novitäten nicht unmittelbar einander folgen würden. Wir erkennen durchaus nicht die Schwierigkeiten, die sich bei den obwaltenden Verhältnissen der Aufstellung eines allem und jedem Rechnung tragenden Spielplans entgegenstellen: Vielleicht wird sich aber doch die Möglichkeit ergeben, auf die thatsächlichen Bedürfnisse größere Rücksicht zu nehmen. — Morgen, Freitag, gelangt das reizende Lustspiel „Comtesse Guderl“ zur Darstellung. Samstag geht die neue Operette von Suppé „Das Modell“ in Scene. Diese nachgelassene Operette von Suppé gehört wegen ihres Melodienreichtums zu den besten.

— (Cur-Viste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 18. bis 27. September 563 Curgäste angekommen.

Neueste Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser in Rumänien.

(Original-Telegramm.)

Sinaia, 30. September. Seine Majestät Kaiser Franz Josef verbrachte heute den ganzen Tag im intimen Kreise der königlichen Familie. Außer den Suiten der Majestäten und des Thronfolgerpaars wurden im Schlosse nur der Ministerpräsident Sturdza und der Administrator der Krondomänen Calinero empfangen. Gegen 10 Uhr unternahmen die Majestäten eine Spazierfahrt durch die Straßen von Sinaia. Gegen 11 Uhr fuhr Kaiser Franz Josef mit dem König und dem Erbprinzen Ferdinand in einem Wagen und die Königin mit der Erbprinzessin Marie und ihren Damen in einem zweiten Wagen, ferner Graf Soluchowski mit dem Ministerpräsidenten Sturdza in das Gebirge, hielten bei einem Fußsteig an und stiegen ungefähr 1 1/2 Stunden nach Rann hinauf und giengen sodann eine weitere halbe Stunde zur königlichen Meierei. Hier wurde in einer mit Tannen geschmückten Laube ein einfaches Frühstück serviert, während dessen rumänische Lautari spielten. Nach dem Déjeuner bestiegen Ihre Majestäten der Kaiser und der König einen Felsen, dessen Gipfel von einem eisernen Gitter umgeben ist und eine Warte bildet, von der man einen herrlichen Ausblick über die Umgebung genießt. Der König theilte hier dem Kaiser mit, dass diese Stelle künftig den Namen „Franz-Josefshöhe“ führen wird. Nach halb 4 Uhr trafen die Majestäten in Foisnor, dem Schlosse des Prinzen Ferdinand, ein, wo auf der Terrasse unter den Klängen der Lautari-Musik der Thee genommen wurde. Um halb 5 Uhr kehrten die Majestäten wieder nach Schlosse Pelesch zurück.

Arbeiter-Bewegung.

(Original-Telegramm.)

Komotau, 30. September. Im Brüger Reviere sind zahlreiche Arbeitseinstellungen vorgekommen. Im ganzen zählte man gestern 2500 Streikend.

Dux, 30. September. Der Strike der Bergarbeiter wurde durch anarchistische Eingriffe vorbereitet, so dass die Arbeiter, ohne eigentliche Forderungen zu stellen, strikten. Ein fünfzig Mann starker Trupp zieht von Schacht zu Schacht, um die Arbeiter unter Gewaltandrohung zur Einstellung der Arbeit zu zwingen. In Ofegg nahmen die Arbeiter eine bedrohliche Haltung ein und zertrümmerten die Fenster. In zahlreichen Schächten ist die Arbeitseinstellung infolge der Einschüchterung der Arbeiter erfolgt. Die in Betrieb befindlichen Schächte suchten um behördlichen Schutz an, welcher ihnen gewährt wurde. Für militärische Assistance wurde gefordert. Bis gestern abends wurden neun Verhaftungen vorgenommen.

Brüg, 30. September. Die Nacht ist im Bezirke bis auf eine vom „Pluto“-Schachte durch den befürchteten Anzug feiernder Duxer Bergarbeiter veranlasste Unruhe ohne Störung verlaufen. Die Anfahrt zu den heutigen Taglichkeiten unterließ bei drei Schächten in Kopitz, Brüg und Triebshitz. Alle übrigen Werke arbeiten nahezu normal.

Telegramme.

Wien, 30. September. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Clubs der Vereinigten Linken wurde über die politische Lage eingehend debattiert und auch die Frage discutiert, welchen Einfluss die Wahlreform auf die Thätigkeit des Hauses zu nehmen habe. Abg. Bergelt brachte einen Dringlichkeitsantrag über die Vergelt brachte einen Dringlichkeitsantrag über die Lage der Deutschen in Böhmen ein, welcher einstimmig angenommen wurde. Schließlich constatierte der Obmann, dass die Mandatsdauer des Vorstands erloschen sei, und theilt mit, er werde in der nächsten Sitzung die Wahl des Vorstands auf die nächste Tagesordnung setzen.

Wien, 30. September. (Orig.-Tel.) Eine heute abends stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung der streikenden Arbeiter der Staatseisenbahn-Gesellschaft beschloss, den Strike in Wien und Prag fortzusetzen.

Trient, 30. September. (Orig.-Tel.) Der Antifreimaurer-Congress wurde heute geschlossen.

Klausenburg, 30. September. (Orig.-Tel.) Heute fand die feierliche Grundsteinlegung des König Mathias-Denkmales statt.

Ausweis über den Stand der Thiersenden in Krain für die Zeit vom 18. bis 28. September 1896.

Es ist herrschend:

die Nothkrankheit bei Pferden im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Gottschee (2 H.); die Schweinepest im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Arch (3 H.), Gurkfeld (2 H.) und Bistze (5 H.).

Hotel Elefant.

Hotel Stadt Wien.

Hotel Bayerischer Hof.

Verstorbene.

Im Siechenhause.

Landestheater in Laibach.

4. Vorstellung.	Im Abonnement.	Gerader Tag.
-----------------	----------------	--------------

Freitag den 2. October

Comtesse Guderl.

Lustspiel in drei Aufzügen von Franz v. Schönthan.

Anfang präcije halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenform
auf Leinwand gespannt 80 fr.

Ag. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung
in Eibach.

Course an der Wiener Börse vom 30. September 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Barre	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen.-Prior.- Obligationen.		Geld	Barre	Handbills (für 100 fl.).		Geld	Barre	Bank-Aktion (per Stück).		Geld	Barre	Tramway-Ges., Neue Str., Pri- vatis-Aktion 100 fl.		Geld	Barre
1/2, Einheitsliche Rente in Noten verz. Mai-November	101:30	101:50		Elizabethbahn 600 u. 3000 R. für 200 R. 40/2	117:—	117:50		Höher. allg. R. in 50 J. v. 40/2 fl.	99:35	100:35		Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60/2 fl.	155:—	156:—		Ung.-galiz. Eisenb., 200 fl. Silber	102:—	103:—	
1/2, Silber verz. Februar-August	101:30	101:50		Elizabethbahn 400 u. 2000 R. 200 R. 40/2	121:—	122:—		bto. „in 50 J. v. 40/2 fl.	99:35	100:35		Bankverein, Wiener, 100 fl.	263:75	264:25		Ung.-galiz. Eisenb., 200 fl. Silber	206:75	207:25	
1/2, April-October	101:45	101:65						bto. Präm.-Schuld. 30/2 fl. Em.	114:75	115:75		Höher. allg. R. in 50 J. v. 40/2 fl.	452:—	454:—		Ung.-galiz. Eisenb., 200 fl. Silber	208:—	208:50	
1/2, Staatsloose 250 fl.	144:25	145:25						bto. „30/2 fl. Em.	117:50	118:25		Oest. Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	—	—		kleiner Localbahnen - Act. - Ges.	—	60:—	
1/2, Staatsloose 500 fl.	144:50	145:50						R.-Oesterr. Landes-Dep.-Anst. 40/2	100:—	100:80		bto. bto. per Ultimo Septbr.	358:10	358:60					
1/2, Staatsloose 100 fl.	155:50	156:50						Defl.-ung. Bank verli. 40/2	100:20	101:—		Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	401:—	402:—					
1/2, Staatsloose 100 fl.	190:—	191:—						bto. bto. 50-Jähr. 40/2	100:20	101:—		Depositenbank, Allg., 200 fl.	287:50	288:50					
1/2, Staatsloose 50 fl.	190:—	191:—						Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5 1/2 3/4 fl. v. l.	101:50	—		Escompte-Ges., Wirtsh., 500 fl.	780:—	790:—					
1/2, Rom. Silber. à 120 fl.	156:75	157:50										Wirt. u. Cassenw., Wiener, 200 fl.	280:—	282:50					
												Hypothek., Defl., 200 fl. 25/2 fl.	85:—	86:50					
												Bankverein, Defl., 200 fl.	251:—	251:50					
												Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	949:—	951:—					
												Unionbank 200 fl.	295:50	296:—					
												Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	177:50	179:50					

Höchste Auszeichnung auf der II. internationalen pharmaceutischen Ausstellung in Prag, August-September 1896.

Der

Der
„Eisenhaltige Wein“ des Apothekers Piccoli in Laibach



enthält in zehn Grammten fünfundzwanzig Milligramme Eisenoxyd, ist von **sehr angenehmem** Geschmacke und wird mit einem Eisenpräparat dargestellt, welches auch für den **schwächsten** Magen **leicht verdaulich** ist, daher von **grosser** Wirksamkeit für blutarme, nervöse oder durch Krankheiten geschwächte Personen, für blasse, schwächliche oder kränklich aussehende Kinder ist.

Dieser „Eisenhaltige Wein“ ist wohl den ähnlichen Präparaten zu verwechseln, welche absolut keinen Wert besitzen, und trotz ihres großen Erfolges an Auszeichnungen nicht mehr Eisen als jeder gewöhnliche Wein enthalten. Sie gefärbt sind, wie es sich neuerdings bei der durch geh. Hofrath v. Selenus in Wiesbaden am 9. September 1896 vorgenommenen chemischen Analyse eines solchen Weines herausgestellt hat!

Der **Eisenhaltige Wein des Apothekers Piccoli in Laibach**

wird in Flaschen zu $\frac{1}{2}$ Liter abgegeben.

Preis einer Flasche fl. 1.—, 4 Flaschen fl. 3.60; 4 Flaschen spesenfrei mittelst Post gegen Nachnahme von 4 fl. ö. W. 40—29

Apotheke Trnkóczy, Wien V.

Dr. v. Trnkóczy's Magentropfen

kräftigend, schleimauflösend, abführend, reinigend und appetit-
erregend, (4207) 1

1 Fläschchen 20 kr., 6 Fläschchen 1 fl., 3 Dutzend 4 fl. 80 kr.,

verkauft und versendet nach allen Weltgegenden täglich mit umgehender Post

Apotheke Trnkóczy, Laibach.

„ **Trnkóczy,** Wien, Margarethen.
„ **Trnkóczy,** Wien, Landstrasse.
„ **Trnkóczy,** Wien, Josefstadt.
„ **Trnkóczy,** Graz, Steiermark.

Apotheke Trnkóczy, Graz.